

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
 In täglicher Zustellung in's Haus  
 halbjährlich 6 fl. C. M.,  
 vierteljährlich 3 " "  
 Mit Postversendung halbjährlich  
 7 fl. 30 kr. C. M.  
 Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Einrückung einer 4mal ge-  
 spalteten Zeile 3 kr., bei 3mal-  
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.  
**Expeditionsgebühren:**  
 Universitäts-Casse, Nr. 4.  
**Redaktion:**  
 in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 204.

Montag, 6. September.

1852.

## Oesterreich.

**Wien, 4. September.** In Folge Ministerialwei-  
 sung wird das sämtliche Eisenbahn Rechnungswesen  
 zentralisirt werden, und in Wien ein Central-Rech-  
 nungsdirektorium sich bilden.

\* Vorgestern versammelten sich die Herren Minister  
 und Reichsräthe in Schönbrunn und wurden sodann im  
 Beisein Sr. Majestät des Kaisers mehrere im Entwurfe  
 vorbereitete Gesetzesentwürfe zur Beschlußfassung ge-  
 bracht. Unter denselben befinden sich, wie glaubwürdig  
 versichert wird, das Organisationsstatut der Ministe-  
 rien des Handels und der Finanzen, das Bankreform-  
 patent und das Gesetz wegen Errichtung kumulativer  
 Waisenkassen.

\* Der zu Mailand am 25. v. M. plötzlich ver-  
 storbene reiche Kaufmann Pedrini hat das dortige  
 große Spital zum Universalerben seines ganzen Ver-  
 mögens eingesetzt, das sich auf eine halbe Million Lire  
 beläuft.

\* Die offizielle Madrider „Gazetta“ veröffentlicht  
 einen zwischen Spanien und Oesterreich abgeschlossenen  
 Postvertrag.

\* Der niederländische „Staatscourant“ vom 30.  
 August publizirt einen zwischen den Niederlanden und  
 Oesterreich vereinbarten Vertrag zur gegenseitigen Aus-  
 siefierung von Verbrechern.

## Deutschland.

\* Die sogenannte katholische Gemeinde zu  
 Bromberg ist am 29. August mit ihrem Prediger zur  
 evangelischen Kirche übergetreten.

\* Der „Kleine Krieg“ auf der Elbe zwischen Dä-  
 nemark und Deutschland wird noch immer fortgesetzt.  
 So kam es am 31. August wiederum vor, daß das in  
 Altona stationirte dänische Wachtschiff drei von Ham-  
 burg nach dem Hannover'schen fahrende Dampfboote  
 anhalten und bellegen ließ, weil auf demselben „Schles-  
 wig-Holstein“ gesungen wurde. Der dänische Polizeimi-  
 nister Schrader und der Kommandant von Altona er-  
 schienen auf dem Wachtschiffe; die Fahrzeuge wurden  
 einstuweilen wieder losgelassen, nachdem die Kapitäne  
 erklärt hatten, daß sie über das Verhalten ihrer Passa-  
 giere — es waren einberufene hannover'sche Soldaten —  
 keine Gewalt besäßen.

\* Nachdem man in Berlin der Rückäußerung der  
 preussischen Regierung etwas näher auf den Zahn ge-  
 fühlt hat, scheint die Zufriedenheit mit dem Inhalte  
 derselben bedeutend abzunehmen; man findet jetzt, daß  
 „Preußens Langmuth unerschütterlich ist.“ Man hatte  
 gehofft, seine „Geduld sei zu Ende“ und die Verhand-  
 lungen würden ohne Weiteres abgebrochen werden; das  
 sei nun wieder nicht geschehen. In dem Leitartikel eines  
 Berliner Blattes heißt es, daß sich die Erklärung zwar

materiell innerhalb der Schranken des preussischen Pro-  
 grammes halte, allein es habe doch formell um einen  
 Schritt nachgegeben, und das schade seiner Stellung.  
 Preußen sei in der That schon vor Wiederabschluß der  
 Zollvereinsverträge mit der Koalition faktisch in Unter-  
 handlung getreten, und gerade dieses habe es früher  
 verweigert.

**Karlsruhe, 2. September.** Einer Regierungs-  
 verordnung zufolge ist der Belagerungszustand aufge-  
 hoben. Den Zivilbehörden wurde kräftige Aufrechterhal-  
 tung der Ordnung eingeschärft.

## Frankreich.

**Paris, 30. August.** Frau Pauline Roland, welche  
 bekanntlich ebenfalls nach Algerien transportirt wor-  
 den, hat die Erlaubniß erhalten zurückkommen zu dür-  
 fen. Der Journalist Desorme ist ebenfalls dahin begna-  
 digt worden, daß er Algerien verlassen darf; vorläufig  
 darf er aber nicht nach Frankreich zurückkommen.

\* Es bestätigt sich vollkommen, daß den Präfecten  
 das Journalverwarnungsrecht entzogen ist, und in Zu-  
 kunft nur von dem Polizeiminister ausgeübt wird.

\* Auf der hiesigen Münze wird eine Medaille zum  
 Andenken an das Fest vom 15. August geschlagen. Die  
 Lasträger und Damen der Halle, welche bei dem großen  
 Ball als Ballkommissäre und Festordnerinnen figurirten,  
 sowie die Personen, welche an den Minister-Quadrillen  
 Theil genommen, sollen dieselbe erhalten.

\* Es ist die Rede davon, daß nächstens 30 Jour-  
 nale unterdrückt werden sollen. „Steels“, „Gazette de  
 France“ und „Charivari“ sollen von der Maßregel be-  
 troffen werden.

\* 31. August. Gestern wurde im Theater auf dem  
 Börseplatze ein Vaudeville „Dominus Sampson“ gege-  
 ben; die Antithese: „Mein Recht ist meine Stärke“ —  
 und „Meine Stärke ist mein Recht“, welche sich dort  
 zwischen zwei Personen wiederholt, rief eine derart un-  
 erwartet heftige Aufregung hervor, daß man für gut  
 fand, das Stück alsogleich zu verbieten.

\* Zwei Generalinspektoren der Polizei wurden  
 abgesetzt; der eine gab die Frau eines Andern, der noch  
 lebt, für seine eigene aus, und der andere ist bankerott  
 geworden.

\* Dieser Tage wurde in St. Cloud ein Mann  
 verhaftet, den man im Verdacht hatte, daß er ein Attentat  
 auf das Leben des Prinzpräsidenten im Sinne habe.  
 Man fand zwei Pistolen und einen Dolch bei ihm. (So  
 meldet der „Nürn. Korresp.“ Pariser Blätter melden  
 keine Sylbe von diesem angeblichen Attentate.)

\* Hr. Szarvady ist aus Paris ausgewiesen worden.  
 Als Grund wird dessen Buch über Paris bezeichnet.  
 Bekanntlich war Szarvady erst kürzlich von der Pariser  
 Polizei verhaftet, nach einigen Tagen aber wieder frei-  
 gelassen worden.

\* Der neueste Pariser „Moniteur“ vom 1. Sept.  
 enthält eine Note, worin alle Gerüchte, als ob demnächst  
 die französischen Okkupationstruppen von Rom und  
 Civitavecchia zurückberufen würden, als vollkommen  
 grundlos erklärt werden.

\* 1. September. Auf Befehl des Kriegsministers  
 Saint-Arnaud müssen die Unternehmer von Arbeiten  
 für sein Departement sich künftig immer kontraktlich  
 verpflichten, die Sonn- und Feiertage in ihren Werkstät-  
 ten durch absolute Ruhe zu feiern.

\* Der General Gemeau hat sich förmlich dem  
 Wiederaufbau von vier Häusern in der Nähe der En-  
 gelsburg widersetzt. Dieselben waren auf Befehl des  
 Obersten Calandrelli bei der Verteidigung Roms nie-  
 dergerissen worden.

\* Unter den am 15. August begnadigten Personen  
 befinden sich 74 Dezemberinsurgenten des Departements  
 der Niederalpen.

\* Ungefähr 300 Mann des in Rouen liegenden  
 23. Regiments, die seit 1845 dienen, sind entlassen  
 worden, obgleich ihre Dienstzeit nicht ganz vorüber ist.  
 Diese Maßregel soll auch auf die übrigen Regimenter  
 ausgedehnt werden.

## Großbritannien.

**London, 30. August.** Während der Reise nach  
 Balmoral wird, wie es jetzt heißt, Lord Malmesbury  
 der Königin zur Seite stehen. Er wird die Loyalitäts-  
 adressen von Gloucester, Birmingham und Derby in  
 Empfang nehmen und beantworten, und 14 Tage in  
 Balmoral verweilen, um dann von Lord Derby abgelöst  
 zu werden. Dieser bleibt bis zu Ende September in der  
 unmittelbaren Nähe der Königin, und der Sekretär des  
 Inneren, Mr. Walpole, wird die Ehre haben, sie nach  
 London zurückzubegleiten, wo sie volle vier Wochen vor  
 Eröffnung des Parlamentes einzutreffen gedenkt. Letz-  
 teres dürfte in keinem Falle länger als 4 bis 5 Wochen  
 sitzen, da es jedenfalls von Weihnachten bis Anfang  
 Februar vertagt wird.

\* Von Malta (21. August) läßt sich „Times“ ge-  
 rüchtweise schreiben, ein Dampfer aus der Levante sei  
 mit geheimen Depeschen an die französische Regierung  
 angekommen. Es handle sich nämlich um nichts geringe-  
 res, denn um eine bei Zeiten entdeckte Verschwörung, an  
 deren Spitze die Ulema oder Priester gestanden haben  
 sollen, und die den Zweck hatte, den Sultan vom Thron  
 zu stoßen, und dessen jüngeren Bruder, einen bigotten  
 Anhänger der alten Gebräuche, zum Herrn auszurufen.  
 Viele Ulema, heißt es, sind verhaftet worden. Wie ge-  
 wöhnlich, schreibt man auch diesmal die ganze Katastro-  
 phe fremdem Einflusse zu.

\* Die Reise der Königin Viktoria geht nach Wunsch  
 von Statten. Am 30. August kam sie über Birmingham  
 in Derby an, und fuhr des andern Tages nach Edin-

## Feuilleton.

### Entfremdete Herzen.

Eine Ehestands-Novelle von G. Freitag.  
 (Fortsetzung.)

Hermes drehte sich langsam nach ihr um, sah sie fest  
 an und erwiderte: „Ich bekenne, daß ich so thöricht war,  
 zu glauben, Du würdest Deine Wünsche wenigstens ein  
 einziges Mal den meinigen zum Opfer bringen. Du weißt  
 recht gut, wie sehr mir solche Maskenbälle mißfallen, wie  
 wenig ich den frivolsten Ton in jenem Hause billige, wo Du  
 den Abend zu verbringen gedenkst, und hättest Du auch nur  
 einige Rücksicht für mich und meine Ansichten, so würdest  
 Du mir den Schmerz, ja die Demüthigung erspart haben, daß  
 ich Dich jetzt bitten muß, Deine Toilette nicht zu vollenden,  
 denn ich werde Dich nicht begleiten!“

Malwine's Auge blickte, allein als sie ihren Gatten  
 anschaute, begegnete sie einem festen, kalten, entschlossenen  
 Blicke, vor welchem sie sich unmächtig fühlte. Sie hatte ihm  
 noch niemals offen Trost geboten, und es lag in seinem ern-  
 sten unwandelbaren Blicke Etwas, was die bitteren Worte  
 zurückdrängte, die ihr schon auf den Lippen bebten. Mit  
 einer gewaltigen Anstrengung unterdrückte sie die leiden-  
 schaftliche Aufregung, in welcher sie sich befand, und erwiderte  
 mit einer Ruhe, welche sie selber noch mehr über-  
 raschte als ihren Gatten: „Wohlan denn, Herr Gemahl!  
 Du kannst das natürlich halten, wie Du willst — ich werde  
 diesmal nachgeben!“

Wiederum eine lange Pause. Der Doktor hatte nicht  
 den Widerstand gefunden, den er erwartet hatte, und die  
 Nachgiebigkeit seiner Frau, an welcher er schon gezwweifelt,  
 stimmte ihn weicher. Er rückte sich einen Sessel zu Malwi-  
 nen, setzte sich neben sie und in seiner tiefen, leisen  
 Stimme lag etwas Zärtliches, als er ihr zusüsterte: „Ich  
 wünschte, Malwine, wir paßten besser für einander!“  
 „Das ist auch mein Wunsch!“ gab sie lakonisch zur  
 Antwort.

Einen Augenblick war ihm, als übergöffe man ihn mit  
 Eiswasser, allein unter dem Einflusse der weichen Stimmung,  
 die sich seiner unwillkürlich bemächtigt, und der Zärtlichkeit,  
 welche wieder in seinem Busen erwachte, fuhr er fort:  
 „Wäre ich überzeugt, daß es Dir eventuell ein wirkliches  
 echtes Glück bringen würde, liebe Frau, wenn Du Dich auf  
 dem Strome des fröhlichen beweglichen Lebens treiben läßt,  
 für welches Du so viele Vorlebe hast, so würde ich Dir  
 auch nicht den mindesten Theil desselben mißgönnen. Ich  
 würde um Deinetwillen sogar den Freuden der Häuslichkeit  
 entsagen, in welchen allein ich mein Glück finde; allein  
 glaub' mir, Malwine, ein solches Leben der Zerstreung  
 und Zeitvergeudung, in welches Dich Deine Reigungen und  
 Gelüste hineinlocken könnten, würde Dich am Ende nicht nur  
 einer der größten Segnungen, die der Himmel uns verlei-  
 hen kann, der Gesundheit, berauben, sondern auch Deine  
 moralische Natur würde darunter leiden, und die besten  
 Triebe und Affekte Deines Herzens würden im Glanz und  
 der Hitze des fashionablen Lebens dahin welken. Ich habe  
 nur allzu oft die Wirkungen beobachtet, die ein solches Le-  
 ben hervorbringt, und möchte das Weib meiner Liebe da-

vor beschützen. Möchtest Du nicht lieber Deine Hand in di-  
 meinige legen, meine Malwine, wie an unserem Hochzeit-  
 tage, und mir auf's Neue geloben, daß Du mich lieben,  
 ehren und mir gehorchen willst?“

Für einen Augenblick, aber auch nicht länger, hatte Male  
 wine nachgegeben. Das verhängnißvolle Wort „gehorsam“  
 rief plötzlich wieder den bösen Geist in ihr wach, welchen  
 die Worte und der ernste Ton ihres Gatten beinahe schon  
 gebannt hatten, und sie entzog ihm barsch die Hand, die er  
 zu erfassen gesucht hatte. — „Du predigst recht gut,“ gab  
 sie zur Antwort, allein aller Aufwand von Beredsamkeit  
 von Deiner Seite kann mir Deine eigentlichen Motive doch  
 nicht verhehlen. Bedenke, Karl, daß Du über sechszehn  
 Jahre älter bist als ich, daß Du also sechszehn Jahre län-  
 ger als ich die Freuden und Genüsse der Welt gehabt. Ich  
 heirathete Dich — Thörin, die ich war, fast noch als  
 Schulkind Freiheit und Glück so mit einem Athemzuge hin-  
 zuwerfen — als ich kaum mein zwanzigstes Jahr zurückge-  
 legt; jetzt, wo ich kaum fünf und zwanzig zähle, möchtest Du  
 mich wie eine Nonne einmauern und absperren, wenn Du  
 könntest. Allein ich bin jetzt älter und gereifter; vierjährige  
 Erfahrungen stehen mir zur Seite, und ich besteh' darauf,  
 daß ich noch sechs weitere Jahre diese erlaubten Freuden  
 der Beselligkeiten genießen darf. Vielleicht werde ich in die-  
 ser Zeit ebenfalls gleichgiltig und abgestumpft für die Welt-  
 freuden wie Du; dann will ich gern zu Hause bleiben und  
 nach Herzenslust über sie schelten; allein für jetzt verlangst  
 Du offenbar zu viel von mir!“

(Fortsetzung folgt.)

burg weiter. Sie wurde allenthalben auf das Herzlichste empfangen.

\*\* 31. August. „Daily-News“ ist überzeugt, es frage sich nicht mehr, ob Lord Malmesbury aus dem Cabinet scheiden, sondern wann er austreten und wohin man ihn schicken werde. „Daily-News“ will ihn in's Privatleben verbannen. Der Gedanke, ihn als Gesandten in Paris anzustellen, weil er bonapartistisch sei, wäre verfehlt. Wenn Lord Cowley dem Elysee nicht behage, so sei dies kein Grund, dem Präsidenten mit Lord Malmesbury eine Freude zu machen. Lord Cowley würde in Konstantinopel wahrscheinlich gute Dienste leisten, und Lord Straiford könne das im Ansehen der Welt gesunkene auswärtige Amt wieder zu Ehren bringen.

\*\* 1. Sept. Das Turnier zwischen den „Times“ und dem „Moniteur“ beunruhigt den ministeriellen „Herald“ nicht wenig, und gern würde er den Stab zwischen die Kämpfer werfen; die „Times“ wollen sich aber nicht zum Schweigen bringen lassen. Sie rücken heute gegen die zweite Antwort des „Moniteur“ mit einer sehr groben Duplik heraus.

\*\* Auf der Börse kam gestern zum erstenmale die Anleihe der Bank von Konstantinopel im Betrage von 2 Millionen Pf. St. und unter Bürgschaft der türkischen Regierung zur Sprache. Es wird dasselbe zu Paris ausgegeben, soll vom 1. Oktober d. J. zu 6 pSt. verzinst werden und ist durch halbjährige Ziehungen in Paris al pari mit 25 pSt. prem. in einem Zeitraum von 22 Jahren einzulösen. Die Einzahlungen geschehen in vier Raten von 25 pSt., deren letzte auf den 1. März 1853 fällt. In Paris sind bereits 30,000,000 Franken oder 1,200,000 Pf. St. gezeichnet worden, die übrigen 20,000,000 Franken oder 800,000 Pf. St. sind für die Londoner Bank vorbehalten.

\*\* Ein Mädchen aus gutem Hause ist mit ihres Vaters Reitknecht davon gelaufen. Die junge Dame ist 21 Jahre alt, sehr schön und hatte ein eigenes Vermögen von 2000 Pf. St. Der Liebhaber hatte zuvor einen Advokaten befragt, in wie fern ihm das Gesetz etwas anhaben könne, wenn er die Tochter seines Herrn entführe, und ob in solchem Falle das Vermögen der Lady angegriffen werden könne? Die Antworten des Gesetzkundigen waren befriedigend für den vorsichtigen Liebenden ausgefallen, und er nur vor dem Ehen gewarnt worden, auf seiner Flucht nichts von dem Eigenthum seines Herrn mitzunehmen.

Dublin, 30. August. Nach dem „Daily-Express“, einem für halbamtlich geltenden Blatte, hat der Staatsfiskal vorgestern, wider Erwarten, gegen die katholischen Geistlichen Burke und Clune den Prozeß wegen Aufstiftung zur Meuterei in Sirmile-Bridge eingeleitet. Auch der Eigenthümer und Verleger des „Anglo-Celt“ soll wegen Verleumdung des 31. Regiments in Anklagestand versetzt werden. — Unter der neuen „irischen Partei“, die aus den letzten Wahlen hervorging, soll Bedentender Einfluss herrschen.

Italien.

Turin, 1. September. Der königl. sardinische Gesandte zu Rom, Hr. v. Sambuy, hat Rom verlassen, nachdem er von dem Briefe des Staatssekretärs Antonelli an den Erzbischof von Chambery, worin der neue piemontesische Ehegesetzentwurf getadelt wird, Kenntniß erhalten hatte.

Florenz, 1. September. Der Gerichtshof verwarf die von Guerazzi aus angeblichen Gründen der Inkompetenz des ersteren erhobene Reklamation. Die Verteidiger begehrten hierauf Sistirung der Verhandlung, bis der oberste Gerichtshof darüber entschieden haben werde. Auch dieser Antrag ward von dem Gerichtshof verworfen, und der Prozeß wird nunmehr unaufgehalten fortgesetzt.

Portugal.

\*\* Aus Lissabon erhält man eine amtliche Erklärung der Minister, daß die Regierung die unter sich so uneinigen Kortes aufzulösen nicht umhin gekonnt, um unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit dringend notwendige Maßregeln durchzuführen, welche bei dem ewigen Gezänk der Abgeordneten sonst nie zu Stande gekommen wären. Die Minister wollten sich, wie sie sagen, lieber einem Tadel der künftigen Kammer aussetzen, als das öffentliche Wohl vernachlässigen lassen.

Städtischer Telegraph.

Table with 3 columns: Schluszkurse der Wiener Börse vom 4. Septemb., nach telegraphischem Berichte; 5% Metalliques; Anlehen v. 1851 L. A.; 4 1/2% „ „ „ L. B.; Loose v. 1839; 1834; Bankaktien; D.-Dampfsch.-Akt.; Lloyd-Aktien; Nordbahn-Aktien; Gloggnitzer; Debenburger.

\*\* Wiener Blätter melden: Nach den bisher getroffenen Anordnungen wird Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstdenckliche Reise nach Ungarn in den letzten Tagen dieser Woche antreten.

\*\* Das neueste, vorgestern ausgegebene Stück des allg. Reichsgesetz- und Regierungsblattes enthält das k. Patent vom 24. Juli 1852, womit eine Ad vok a t e n o r d n u n g für Ungarn mit der Bestimmung vorgeschrieben wird, daß dieselbe vom 1. Jänner k. J. an in Wirksamkeit zu treten habe. (Wir werden die Hauptbestimmungen nachträglich bringen.)

\*\* Se. Erz. der Herr Unterrichtsminister hat zu gestatten geruht, daß nicht allein an den dem Piaristenorden anvertrauten Schulen, sondern an sämtlichen Gymnasien in Ungarn, dann der serbischen Wojwodschafft und im Banate, der Unterricht für das nächste Schuljahr statt am 15. September erst am 1. Oktober begonnen werde.

\*\* Se. k. k. Apost. Majestät haben dem Freiherrn G. v. Prónay die Annahme und das Tragen des Ritterkreuzes des h. sächs. Ernestinischen Hausordens allergnädigst zu bewilligen geruht.

\*\* Der seit mehreren Tagen unter uns weilende vielberühmte k. preuß. Rath und Professor Dr. v. Siebert aus Berlin hat die Lokaltäten der hiesigen Universität besichtigt.

\*\* Künftigen Donnerstag beginnen unter dem Präsidium des Hrn. Grafen Königsegg im Saale des Nationalmuseums die Sitzungen der ungarischen Forstleute. Morgen und übermorgen finden die Einschreibungen der Mitglieder statt.

\*\* Die Vormerkung der Zöglinge des Pestofner Musikvereinskonservatoriums für das Schuljahr 1852/3 wird vom 9. bis 18. Sept. l. J. täglich zwischen 3—5 Uhr Nachmittags im Saale des Konservatoriums (Pest, im 1. Stockwerke des Redoutengebäudes, dem Hotel „zum König von Ungarn“ gegenüber) stattfinden. Die Aufnahme der neueren Zöglinge geschieht im Sinne der Statuten, für Gesang, Violine, Flöte, Klarinet, jene der Jünglinge auch für höhere Ausbildung im Fortepianospiele. Mitgetheilt durch Gabriel Mátyás, Direktor des Konservatoriums.

\*\* Herr Direktor Witte wird nächstens zum Besten zweier Kinderbewahranstalten (in der Theresienstadt, Valerogasse, und Innerstadt, goldene Handgasse) eine Vorstellung veranstalten, in welcher der beliebte Herr Dietrich als Gast mitzuwirken die Gefälligkeit haben wird.

\*\* So wie Döbler noch immer „ein Sträußchen“ hat, selbst wenn sie schon ganz ausgegangen zu sein scheinen, so hat das Nationaltheater in einem fort „noch eine Volksliederfängerin.“ Fr. Natalie Eszereker soll auch wieder erscheinen, um im Volksstücke einen Versuch zu machen.

\*\* Die vorgestern abgehaltene öffentliche Prüfung der Zöglinge der hiesigen gymnastischen Anstalt versammelte, trotz der diesmal verfügten Bestimmung eines zu entrichtenden Eintrittspreises, eine ziemlich zahlreiche Zuschauerenschaft, welche Gelegenheit nahm, sich von den rühmstwerthen Fortschritten der Zöglinge, so wie von der Thätigkeit und dem beständigen Eifer des Herrn Professor Clair und aller übrigen angestellten Lehrer zu überzeugen, was wohl dem gemeinnützigen Institute neue förderliche Theilnahme zuwenden wird. Das amüsante Schauspiel der von Kraft und Gelenkigkeit zeugenden Übungen wurde durch heitere Musik auf's Angenehmste belebt.

\*\* Der sich gegenwärtig in Grad aufhaltende Porträt- und Landschaftsmaler, Hr. Alexius Somosi, wird zu seiner weiteren Ausbildung noch in diesem Monate nach Wien und von dort nach Italien gehen. Möge er ein würdiger Schüler seines Landsmannes Markó werden.

\*\* Vorgestern verfiel ein Greisler in der Theresienstadt in Wahnsinn und drohte in seinen Anfällen seine Umgebung zu ermorden; er wurde mit Mühe in das Spital geschafft.

\*\* Vorgestern Vormittags wurde in der Wohnung eines Siebmachers in der Wasserstadt eine Weibsperson betreten, als sie eben eine an der Wand hängende goldene Uhr heruntergenommen hatte und sich damit eifersücheln wollte.

\*\* Vorgestern Mittags wurde ein Wasserführer sammt seinem beladenen Handwagen auf der Landstraße in Pest, von einem schnellfahrenden Fiaker zu Boden geworfen, wobei der Wagen sammt dem Fasse auf ihn fiel und ihm mehrere Verletzungen an der Brust und im Gesichte beibrachte.

\*\* Vorgestern Abends hat ein gegen 9 Jahre altes Mädchen in der Fischerstadt, gegenüber der Sparrkaffe, die Rinden von den Flößen abgelöst, wobei es in den Strom stürzte und nicht mehr gerettet werden konnte. Der Leichnam ward bis jetzt nicht aufgefunden.

\*\* Vorgestern Nachts nach 12 Uhr fiel ein Mann in der Nähe des Depiny'schen Bades in seiner Trunkenheit in die Donau, blieb aber zufällig an einer Kette der Badeanstalt hängen, worauf er durch den Badediener mit Hilfe eines Rahnes lebend herausgezogen wurde.

\*\* Die Strecke vom Handelsstandsgebäude zur Kettenbrücke wird bereits (mit Quadrasteinen) gepflastert. Diese Annehmlichkeit soll noch dadurch gesteigert werden, daß nach vollzogener Pflasterung auch argandische Lampen den Weg des Nachts erhellen sollen.

\*\* Der Umstand, daß die Blättern in mehreren hiesigen Vorstädten häufiger als gewöhnlich vorkommen hat die l. Sanitätsbehörde veranlaßt, die Penitenten strenger zu überwachen und zu bestrafen.

\*\* Endlich ist die längst erwünschte Regelung des Gehaltes der hiesigen städtischen Lehrer effectuirt worden. Von nun an hat ein Oberlehrer den fixen Gehalt von 800 fl. CM. Die Unterlehrer sind in drei Kategorien eingetheilt, von welchen die erste 400, die zweite 300, die dritte 200 fl. CM. jährlichen Gehalt bezieht. Die Einschreibegelder kommen in jeder Schule dem Oberlehrer zu Gute, die Schulgelder jedoch fließen in die städtische Kasse. Den Bemühungen des Schuldirektors Herrn St. Majer ist es endlich gelungen, das früher bestandene schreiende Mißverhältniß auszugleichen.

\*\* (Eingefendet.) Vorgestern hat der bereits in diesen Blättern rühmlich erwähnte Hr. Dr. V. Beck im ihr. Kultustempel eine Probe predigt gehalten. Das Thema war ein gewähltes, die Ausföhrung vollkommen gelungen, die Sprache höhern Styls. Der Prediger steht auf konservativ jüdischem Standpunkte. Als verdienstlich heben wir es hervor, daß theatralischer Prunk ferngehalten und die einfache Würde der Kanzelberedsamkeit gewahrt wurde. Ueberraschend war seine Unbefangtheit, da derselbe zum ersten Male einem solch zahlreichen Publikum gegenüber stand.

\*\* Vom 1. Jänner bis Ende August 1852 waren im hiesigen Arbeitshaufe 2012 Schöblinge, und 217 Zwänglinge detinirt. Gegenwärtig befinden sich in dieser Anstalt, außer den Schöblingen, 108 Zwänglinge.

\*\* Die städtische Armen-Versorgungsanstalt hat wegen der zunehmenden Anzahl ihrer Pfleglinge nun mehrere Lokaltäten akquirirt; diese bestehen in der Sommergasse, woselbst unter Nr. 1. nur weibliche Pfleglinge, die Kanzel und das Institutspital, ferner in der Erzherzog Alexanderstraße, wo unter Nr. 2 männliche und in der Ruzbaumgasse wo unter Nr. 3 nur weibliche Pfleglinge untergebracht sind. (E. Bl.)

\*\* Der renommirte Dichter Johann Garay arbeitet gegenwärtig an einem größeren Werke, dessen Titel „A magyar nádorok 1000—1848“ (Die Palatine Ungarns vom J. 1000—1848) sein wird.

\*\* Ländlich, stilllich! Wir erinnern uns noch Alle, daß Eßt vor mehreren Jahren hier einen Säbel verspotteten Andenkens zum Geschenke bekam; mit was aber haben die Frauen England's unserm Landsmanne dem Klaviervirtuosen Székely ihre Aufmerksamkeit bezogen? Mit einer schön gebundenen — Bibel, welche der Künstler als frommes Andenken von London mit sich gebracht hat.

\*\* Bei der am 31. August in Karlsruhe stattgehabten 27. Serienverlosung der badischen 35 fl. Staats-Anlehensloose wurden nachstehende 40 Serien gezogen: 507, 842, 916, 1033, 1278, 1346, 1543, 1620, 1766, 1836, 1845, 1989, 2541, 2627, 2814, 2880, 2971, 3156, 3459, 3611, 3722, 4201, 4501, 4504, 4590, 5643, 5646, 5678, 5858, 5891, 1058, 6181, 6250, 6386, 6514, 6578, 6994, 7228, 7333, 7467, 7645.

\*\* Ein Korrespondent aus Szatmár beklagt sich bitter über die Theilnahmslosigkeit, welcher die gesammelten Schriften des zu Ende des vorigen Jahres verstorbenen Dichters Pap Endre dort begegnen. Der Verblüthene stammte aus Szatmár, und in demselben Kasino, wo er tagtäglich im Freundeskreise sich befand, wurde von 8 dahin gebrachten Exemplaren seiner Werke auch nicht ein einziges gekauft. Man entschuldigte sich mit der allgemeinen Geldnoth, vermöge welcher man unmöglich für ein Buch 4 Zwanziger ausgeben könne, da man 5—6 fl. CM. täglich bloß — zum Kartenspielen brauche.

\*\* Die H.M. Freiherr v. Haynau-Stiftung besteht gegenwärtig nach dem reduzirten Geldwerthe der verschiedenen Münzsorten in 238,723 fl. 34 fr. CM.

\*\* Ein Erlass der Ministerien des Inneren, des Krieges und der Finanzen vom 31. August 1852 ordnet an, daß die Verabreichung der Verpflegung (Mittagskost) von den Quartierträgern an die auf dem Durchzuge befindliche Militärmannschaft vom Feldwebel und den gleichgestellten Chargen abwärts gegen die festgesetzte Vergütung, in folgenden Fällen und während der hier angeedeuteten Zeitdauer einzutreten hat:

1) Bei den Truppenisolations- und ähnlichen Marschbewegungen an allen Marsch- und an allen Kasttagen, einschließlich den Tag, an welchem die Truppe in die durch die Marschordre als letztes Ziel, oder bei Unterbrechung des Marsches, in Folge eines Haltbefehles, in die durch den letzteren bezeichnete Station eingerückt ist; dann 2) bei Truppenkonzentrirungen und derlei zeitlichen Truppenaufstellungen und Kommandirungen, deren Dauer entweder ausdrücklich oder dem Zwecke nach als eine vorübergehende (Durchzug) schon im Vorhinein bestimmt ist, während der ganzen Dauer dieser zeitlichen Konzentrirung, Aufstellung oder Kommandirung.

Im Monat Juli wurden beim k. k. Bezirksgerichte bei einer bereits abgeurtheilten Weibsperson ein schaffwollenes großes Umhängtuch mit weißem Grund, eine Zigarrentasche und zwei Porte-Monnaie's, sämmtlich von dunkelrotem Leder mit Stahl montirt, als bedenkliches Gut abgenommen und bei der k. k. Polizei deponirt, woselbst sich die Eigenthümer melden können.

Gestern Nachmittags wurde im Pester Sommertheater ein Individuum arretirt, das im Gedränge einem Manne die Brieftasche gestohlen hatte und sich damit entziehen wollte.

Gestern Vormittags 9 Uhr wurde in einem Hause in der inneren Stadt in einem Zimmer ein Individuum betreten, welches, als der Eigenthümer in's Zimmer trat, die Flucht ergriff. Es wurde verfolgt, angehalten und man fand bei ihm eine goldene Sackuhr, einen Geldbetrag und zwei Packungsglöckel, die es in dem Zimmer gestohlen hatte.

Heute Nachts, gegen 12 Uhr, stürzte sich ein Mann von der Mitte der Kettenbrücke in den Strom und konnte nicht gerettet werden. Die Persönlichkeit des Verunglückten ist nicht ermittelt.

Die Gattin eines Hausvaters ließ sich von einem Kurpfuscher behandeln, der sie so weit brachte, daß sie kein Glied bewegen kann. Der Quacksalber ist bereits zur Verantwortung gezogen.

In Nagy-Károly hat sich eine Gesellschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe macht, eine Fabrik für Ackerbaumaschinen zu errichten, und sollen dabei die geschicktesten Werkführer angestellt werden. — So schwer es auch sein dürfte, bei unserem dem Herkömmlichen so sehr huldigenden Landvolke selbst die zweckmäßigsten Maschinen allgemein einzuführen, so wollen wir doch von dem Eifer der Aktionäre das Beste hoffen.

Im „Wanderer“ heißt es: Das ungarische Nationaltheater in Pest hat große Opernoth. Der jetzige energische Intendant desselben, Hr. Graf Festetics, an dessen Eifer und Kenntniß das ganze Vertrauen des Publikums und der Bühnenmitglieder hängt, leistet zwar alles Mögliche, um dieses Nationalinstitut, der frühere Stolz jedes Ungars, wieder zu heben, allein seine Thätigkeit kann erst für die nächste Zukunft Früchte tragen, denn die Kompletirung der Gesellschaft erheischt viele Zeit. Gegenwärtig hat die Oper manche Lücken, und daher folgert sich das ärmlische Repertoire. In Kurzem werden aber die gewonnenen Künstler Hr. van Hasselt-Barth und der Tenorist Young eintreffen, die im Vereine mit Herrn Füredy und Benza, mit Hr. Ernst Kaiser und Fr. Drmy den früheren Glanz dieser Bühne wieder herstellen werden.

Die „Std. Post“ bringt unsere Notiz über die von Herrn Székely beabsichtigte Umarbeitung Shakespearescher Dramen zu Novellen mit folgender Bemerkung: Abgesehen davon, daß die italienischen Novellen bekannt sind, nach denen Shakespeare seine Dramen gedichtet, scheint uns das Unternehmen, gelinde gesagt, ein sehr kindliches zu sein. Novellen nach Shakespeare's Dramen schreiben zu wollen, heißt den ganzen poetischen Zauber derselben abstreifen. Wenn in Deutschland würde es einfallen, nach Goethe's Dramen, z. B. dem Faust, Tasso und Iphigenia Novellen zu formen? Will Herr Székely seinen Landsleuten Shakespeare näher führen, so scheint uns eine kritische Besprechung der Dramen passender und Gervinus bietet Anhaltspunkte zur Genüge zu einem solchen Unternehmen.

Das „Fremdenblatt“ berichtet: Wir erfahren, daß Herr Graf Sigmund Festetics auf seiner Reise im Laufe des Monats Juli die längst der Ostseite des Urals in Sibirien sich befindlichen Goldsandlager, Eisen- und Kupferwerke besichtigte, und sich gegenwärtig auf der Reise nach Astrachan befindet, um sich von da auf den kaspischen See und nach dem Kaukasus zu begeben. Wir hoffen mit der Zeit nähere Berichte über die interessante Reise des genannten Herrn Grafen mittheilen zu können.

Goethe's Geburtstag wurde in Preßburg am 28. August festlich begangen. Am frühen Morgen versammelten sich die Professoren des Staatsgymnasiums und der städtischen Realschule im Vereine mit einem Kreise gebildeter Männer und Frauen, insgesammt Verehrer und Verehrerinnen des unsterblichen Dichters, auf dem sogenannten „Eisenbrüdel“, woselbst der ganze Tag in dem mit der umkränzten Dichterbüste festlich geschmückten Saale, theils mit der Lektüre aus den verschiedenen dramatischen Werken, aus „Faust“, „Tasso“, „Egmont“, „Iphigenie“ etc., theils bei einem Festmahle fröhlich zugebracht wurde. Die Trennung schlug erst spät in der Abendzeit, nachdem man unter Fackelbegleitung heimgezogen war.

Nachdem in dem ursprünglichen, für Ungarn festgesetzten Tabakverschleiß-Tarife im Laufe der Zeit wesentliche Veränderungen vorgenommen worden, hat das Finanzministerium einen neuen alle Sorten umfassenden Tarif verfaßt und zur Kenntniß der Konsumenten bringen lassen. Nach demselben kostet der theuerste Schnupstaba pr. Loth 7, der wohlfeilste 1 kr. CM. Der feinste Rauchtabak pr. Pfund 5 fl., der ordinäre pr. Pfund 10 kr. CM. Zigarren bester Sorte kosten 4 fl. 30 kr., ordinäre 42 kr. CM. pr. 100 Stück.

In der Georg Janitschischen Stiftung ist ein mit Beginn des Studienjahres 1852/3 zu verleiendes Stipendium jährlicher 97 fl. 42 kr. CM. erledigt, welches jedoch lediglich an den Besuch der Tirmauer Elementar- oder Gymnasialschulen geknüpft ist. Auf selbes haben vorzugsweise Abkömmlinge des Stiffters in beiden Geschlechtern, in Ermanglung aber auch andere in Sitten und Studien ausgezeichnete Jünglinge Anspruch. Bewerber um dieses Stipendium haben ihre an die hochlöbliche k. k. Statthalterei für Ungarn stillfürten Gesuche längstens bis 15. Oktober l. J. bei der Direktion des Fürstbischoflichen Gymnasiums in Tirmau einzureichen.

Die sämmtlichen Unterbehörden sind in Folge h. Erlasses beauftragt worden, darauf zu achten, daß die Bäcker, namentlich jene auf dem Lande, stets angemessene Vorräthe halten, und daß das Brot selbst die vorgeschriebene Qualität und das volle Gewicht habe. Es sind deswegen häufige Visitationen zu pflegen und die Bäcker, welche gegen die diesfalls bestehenden Vorschriften handeln, unnachlässig zu bestrafen.

Freiherr Salomon v. Rothschild, Chef des gleichnamigen Bankhauses in Wien, hat zu Ehren des in Paris anwesenden K. K. Baron Haynau ein großes Diner gegeben.

Aus Gastein wird berichtet, daß es dort bereits geschneit habe; an welchem Tage wird nicht angegeben.

Wiener Neuigkeiten.) Der berühmte Luftschiffer Green wird nächstens in Wien eintreffen und seine 450 ste Luftreise antreten. — Die berühmte Sängerin Cruwelli ist für die künftige italienische Opernsaison engagirt worden; auch der franz. Tenorist Roger wird im nächsten Jahre hier gastiren. — Jules Janin wird erwartet, der Humorist Drobisch aus Leipzig ist angekommen. — M. G. Saphir hat aus Deutschland von mehreren Seiten schmeichelhafte Einladungen zu Vorlesungen erhalten. — Fürst Wl. Josch Obrenowich ist hier eingetroffen. — Fr. Megerle hat ein neues Drama betitelt: William Shakespeares geschrieben, mit welchem das neu decorirte Josephstädter Theater eröffnet werden soll. — Karl Einar hat eine neue Posse „Das Mädchen von der Pule“ beendet. — M. G. Saphir scherzt: „Das Publikum fühlt seit dem ersten Septem-ber wieder einige Erleichterung, das Brod ist etwas leichter geworden. Ein schweres Brod.“ — Die Neger-Schauspielergesellschaft wird hieher kommen. — Der Schauspieler Davison soll nach Dresden engagirt werden sein. — Zwei bekannte Kompositoren sollen mit Bearbeitung einer Kompanie-Oper beschäftigt sein, deren Sujet Rodwig's „Amaranth“ entnommen ist. — Das k. k. Hofopertheater soll ebenfalls ein Pensionatitut erlangen. — Ob Novellen viel gelesen werden, wissen wir nicht mit Bestimmtheit anzugeben, daß aber viele geschrieben werden, das ist gewiß, da bei der Redaktion des „Osterr. Familienbuches“ in Folge einer Konkurrenz-Ausschreibung 151 Novellen eingelaufen sind. — Ein neues Lustspiel von Volié, betitelt „Bettler Raoul“ ist im k. k. Hofburgtheater — durchgefallen.

Tages-Chronik.

Der öffentliche Garten in Bukarest, an dessen Vollendung eben jetzt gearbeitet wird, hat in Bezug auf seine Lage vielleicht nicht seines Gleichen in Europa. Dieser Garten, in welchem 20,000 Menschen bequem spazieren gehen können, liegt nämlich mitten in der Stadt.

Ein Verwandter Robespierre's und letzter Träger dieses Namens ist im Juni bei St. Jago in Chili, wo er seit fast 60 Jahren lebte, auf seinem Landgute hochbejahrt gestorben.

Theater, Kunst und Literatur.

Hr. Arnault, Unternehmer des Pariser Hippodroms, bietet den Besuchern noch nie Dagewesenes; ein Hr. Adolphe gibt nämlich ein Konzert mit den kühnsten Sprüngen auf der Violine, auf dem Seile, wobei er mühselnd Saltomortales schlägt.

Das neue Hoftheater in Hannover ist am 1. September mit einem Festspiel, gedichtet von Bar. Perglas, Musik von Marschner und Gothe's „Tasso“ eröffnet worden.

Der dramatische Schriftsteller Herrmann hat mehrere Stücke an die deutschen Bühnen versendet: „Charlotte von Mohan“, dramatisches Gedicht; „Schuld und Sühne“, Charakterbild in 5 Akten; „Ein Engländer, der keinen Spleen hat“, Lustspiel.

„Tannhäuser“ von R. Wagner wird in Berlin am 15. Oktober als Festoper gegeben.

Der hohe Adel hat bereits ein hübsches Kontingent in die Reihen der Komponisten gestellt, wir finden unter ihnen die Namen des Fürsten Metternich, Grafen Chotel, Gräfin Schlik, Grafen und Gräfin Westmoreland u. s. w. Neuerdings ist die Zahl derselben durch die Frau Gräfin Anna Zichy-Stubenbergr vermehrt worden, von welcher so eben in Wien bei Glöggel „Quadrille“, opus 7, erschienen ist.

Die Zeitungen in Brüssel ergießen sich in das ausbündigste Lob über ein neues Stück von einem gewissen Jules Guillaume, das den Titel „Vesale“ führt und fünf Akte hat.

Zu den kolossalsten Kompositionen musikalischer Kunst, die jemals gehört worden, ist ein Werk zu zählen, das aus drei Dratorien: Potifar, Joseph und Jakob besteht und von Peter Naimondi verfaßt ist. Der Komponist ist Lehrer des Kontrapunktes und der Komposition am Konservatorium in Palermo, und hat sich durch verschiedene theatralische und kirchliche Musiken einen Namen gemacht. Das Werk kam am 7. August in dem großen Saale der Argentina zu Rom zur Aufführung und theilte sich an derselben 350 Musiker. Jedes Dratorium bildet für sich ein Ganzes und kann einzeln zu Gehör gebracht werden. Das Zusammenwirken aller Drei macht einen außerordentlichen Eindruck, weil sowohl die inneren Affekte, wie der Bau und die Rhythmik zugleich klingender Nummern ganz verschiedenartig sind. Während z. B. in dem einen Stücke ein Marschchor ertönt, hören wir in dem anderen eine Romanze und in dem dritten ein Rezitativ. Der Eindruck des Ganzen ist so überwältigend, daß die Hörer der Meinung waren, es sei in der musikalischen Welt etwas Bewunderungswürdigeres nie geleistet worden.

J. Josef.

Hanns. „No, Michel! Du warst ja schon wie der eingeweiht. Warum denn?“

Michel. „Weil ich gestohlen hab'; — aber warum bist denn Du gereifen?“

Hanns. „Weil ich bettelt hab'.“

Michel. „I sag's halt allerweil, wir haben kein Glück. Weißt was? Vom nächsten Monat an thu' i betteln und Du stöhlen; vielleicht geht's uns nachher besser.“

Der bekannte radikale Schriftsteller Harro Harring befaßt sich in München in sehr drückenden Umständen, so daß sein einziger Rod immer dünner und durchsichtiger wurde. Der verstorbene Michael Beer war gleichfalls mit ihm in München. Diesen erfaßte Harring einst auf der Straße und annugirte ihn mit den exzentrischen Reden über sich selbst. Er sei, sagte er, eine durch und durch ideale poetische Natur, und jemebr er die Dichtwerke joannanter großer Männer erlasse, mit desto höherem Selbstgefühl könne er gleich Correggio sagen: „Auch ich bin Dichter!“ — Beer schaute den Phantasten von der Seite an und sagte theilnehmend: „Ware nur auch Ihr Rod Dichter!“

Miscellen.

Im „deutschen Museum“ findet sich eine Abhandlung von Karl Guplow gegen die Kinderergärten, welche mit den Worten schließt: „Man kann nicht ernstlich genug warnen, einer Neuerung Gehör zu geben, die unter dem schimmernden Namen einer natürlichen Menschenentwicklung die Entwicklung der Intelligenz mehr schwächt, als stärkt, die Zwecke der Schule beirrt und das Kindergemüth aus seiner stillen Poesie früher ausschreckt, als es ohnehin das Leben thut.“ Guplow selbst erzählt von einem sechsjährigen Knaben, der aus dem Kindergarten nichts mitgebracht, als eine — krankhaft aufgeregte Spielucht, welche ihn zwei Jahre lang für die wirkliche Schule unbrauchbar machte.

Vermittelt des Jacquard'schen Webstuhles wird jetzt in Frankreich der Mouffelin beim Weben durchwirkt, geflickt und ausgezakt, und zwar so schön, als es nur durch Handarbeit geschehen kann. Taufende von Stickerinnen werden jetzt bald in Paris allein ohne Verdienst sein.

Zu Burlington in Nordamerika ist eine Schildkröte im Garten gehalten, der, als sie erwachsen war, die Anfangsbuchstaben des Namens ihres Besitzers Deacon und die Jahreszahl 1774 auf dem Schilde eingegraben wurden. Sie befindet sich noch immer sehr wohl.

In Frankreich ist die Gegend von Montauban die Heimath der Pflirsche. In der Saison, die durchschnittlich 45 Tage dauert, werden täglich von Montauban nach Toulouse allein 125 Kisten, die durchschnittlich 350 bis 300 Stück enthalten, gesandt. Gewöhnlich wird das Duzend mit 60 Cents bezahlt, also täglich werden 2100 Franken erlößt, und mithin 94,500 Franken für die Saison. Mit den nach Agen und Paris gesandten Pflirschen kann man 100,000 Franken annehmen für die Saison.

Vokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Paul Bethlen, Gutsbesitzer a. Stebenbürgen. F. Cazaban mit Familie und Cöl. Veytavin, aus Frankreich. — Karl Cseregi, Advokat v. Arab. Ferd. Wagnar, v. Preßburg. — A. Schrader, Stadtrichter v. Hamburg. — Mariga, I. Dim tresta, Karl Dimitrestea und Giga Malizestea, Kaufleute von Bukarest. — Ludw. und Jos. v. Tatars, k. k. Beamte. — Eduard Kuger, aus Böhmen — Franz Zmerezek, Verwalter und Eduard Ventin, Kaufm. von Wien. — St. Kisfaludy, Pfarrer — Paul Hofmann, Fruchthändler und Joseph Antics, Güterdirektor aus Ungarn. — Die Frauen: Gräfin Zichy, Gutsbesitzerin. — Baronin Aug. Leutsch, Gutsbesitzerin. — A. W. Doucovitz, Kaufmannsfrau von Bukarest.

Zur Stadt Waiken.“ Die Herren: Johann und Jakob Seif, Privatiers von Koblenz. — M. Zilzer, Gantelms. von Preßburg. — Jos. Löw, Kaufm. v. Rosenau. — Fr. Tafferna, Bindermeister v. Gran. — E. Lunebach, Kaufm. — Pet. Serget, Privatier. — Franz Nisly, Bindermeister. — Mich. Erber und Kasz. Pögh, Müllermeister v. Komorn. — Jos. Kupistza, Privatier v. Böding. — Andr. Graf, Bildhauer v. Gran. Zum „Graber- und Stephan.“ Die Herren: Graf Ladisl. Battyanyi, Gutsbesitzer von Polgarbi. — Graf Heinz. Zichy, Gutsbesitzer v. Szolnok. — Baron Vecsay, Gutsbes. v. Sja-

lis. — Joh. Ernst May, k. preuß. General. — v. Sagger, Gutsbesitzer von Weissenburg. — J. Bartha, Ant. Fritsch, Lubw. Ebert, Fr. Willek und J. Köhler, Privatiers von Temesvár. Molecz, Stadtrichter und Stepb. Padusky, Obernötar von Alt-Orfa. — Joh. Bányai, Erzherzog von Orfova. — Alexander Sandrovits, Studirender v. Draviza. — Jos. Fruchter, Jäger a. Böhmen. — A. Reichl, Bürger v. Wien. — J. Tschida, Kaufm. v. Weissenburg. — G. L. Kuhn, Kaufm. v. Frankfurt. Die Frauen: Gräfin Woyna, k. k. Feldmarschall-Lieutenants-Wittve mit Familie. — Gräfin Marie Sztáray-Waldstein, v. Nagy-Mibály. — Maria Paul, Sereby mit Tante, Privatinen von Fünfkirchen. — Anna Schmitz sammt Tochter, Privatlin von Temesvár.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Ign. Kovacs, Bezirksrichter von Szolnok. — Mik. Nebelovits, Kaufm. v. Budapest. — Adolph Weiß, Maler. — Adolph Dittler und Jos. Scheicher, Tapeziermeister von Wien. — Spiridion Russovits, Kaufm. v. Galatz. — Karl Ekmann, Architekt und Ign. Petich, Hofrichter von Venenz. — Jos. Grimm, Bergbeamter von Sagan. — Gustav, Sackelar, Kaufm. von Ruzschut. — Mich. Horváth, Kaplan von Tolnau. — Jos. Szabó, Fiskal von Zala-Egerseg. — Peter Berki, Fiskal von Bala. — Ant. Sárközy, Grundherr von Aba. — Lubw. Mészöly, Grundherr von Weissenburg.

Zur „Königin v. England.“ Die Herren Gutsbesitzer: Graf Joh. Hunyady, von Urmény, Graf Ferd. Biffingen, a. d. Banat; Eduard v. Salaff, von Csiz; Stepb. v. Santovich, von Komorn; Adam v. Dobay, von Berzár; Martin v. Ballon, von Bács. — Graf N. Degenfeld, k. k. Ritter, aus Mähren. Baron Vikt. Kompfen, k. k. Beamter von Preßburg. — Bar. Spiegel, Sektionsrath a. Preußen. — M. N. Blachford-Mansfeld, Alfred Thempfen und John D. Campbell, Rentiers von London. — Eman. Perl, Güterpächter von Buzinka. — Ritter v. Zepharovits, k. k. Bergakademiker von Wien. — Fr. Hoffmann, k. k. Assistent von Lemberg. — Alex. Ruff, k. k. Oberleutenant.

Vom Pest-Dfner Musikvereins-Koncertorium wird hie mit bekannt gemacht, daß in Folge eines am 27. August l. J. gefaßten Ausschluß-Beschlusses:

1. Ein zweiter Professor für Elementar-Unterricht auf der Bioline, das ist, für die erste Klasse der Biolin-Abtheilung des Konservatoriums, mit einem jährlichen Gehalt von 150 fl. CM. und mit der Verpflichtung, dreimal in jeder Woche durch ununterbrochene 2 Stunden, folglich 6 Stunden in der Woche, Unterricht in der Biolin-Schule zu erteilen, — ange stellt wird.

2. Eine Professorstelle für den praktischen, die höhere Ausbildung bezweckenden Unterricht auf dem Klaviere, mit dem abwechselnden Vortrag der Grundsätze der Kompositionslehre und über Theorie der Musik, neu errichtet wird, welche Stelle mit einem jährlichen Gehalte von 200 fl. CM. und der Verpflichtung dotirt wird, daß der Professor dieser Klavierabtheilung des Konservatoriums den Unterricht in den vorbenannten Gegenständen dreimal in der Woche durch ununterbrochene 2 Stunden, folglich durch 6 Stunden in einer Woche, zu erteilen gehalten sein wird.

Es wird daher für diese beiden besagten Professorstellen der Konkurs hie mit mit dem Bemerken veröffentlicht und ausgeschrieben, daß alle diejenigen, welche um eine derselben zu konkurriren wünschen, ihre mit den nöthigen Zeugnissen über ihre Musikkenntnisse, oder über ihre bereits schon erprobten Leistungen in diesem Fache, versehenen Gesuche, bei dem gefertigten bis 20. September l. J. einzureichen haben.

Alexander Ritter, Vereins-Sekretär. (Waisnergasse Nr. 428 4.)

Lotto-Ziehung.

Wien: 76 50 79 48 86. } Nächste Ziehung ist am  
Graz: 51 47 86 50 12. } 18. September 1852.  
Prag: 9 1 16 42 87. }  
Einz: 77 17 42 71 25. } Nächste Ziehung ist am  
Brünn: 89 22 37 81 46. } 11. September 1852.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von früh 9 bis 1 Uhr.)

Nemzeti színház.

Bérlet Pest, hétfőn, september 6-an, 1852. 125. sz.

Székely Imre urnak, zongoraművész hazánkjának utolsó Hangversenye.

- Részletei:  
1. Herold „Zampa“ operájának nyitánya, az öszves zenekar által.  
2. „Cis moll sonata“ Beethovenétől; zongor. előadja Székely Imre ur.  
3. Párdal Doppler Ferencz „Ilka és a huszár-törzöz“ eredeti operájából, énekli Benza és Köszeghi.  
4. a) „Napkelte“ (Le lever du soleil), b) „A csillaghullás“, c) „Nagy ábránd“ angol népdalokból; mindhármát szerzette és zongorán előadja Székely Imre ur.  
5. Párdal, Verdi „Attila“ operájából; olaszul éneklik Gino Luiza és Mazzi.  
6. a) „Cascado“ szerzette Székely Imre, b) Csárdások, zongorára áltira és először előadja Székely I. ur.

Ezt megelőzi:

Moiroud et Comp.

Vigjáték 1 felv. Irták Bayard és Devorme, francziából fordította Buljovszkiné.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Holnap kedden, september 7-én, bérletfolyamban, először:

Az arczkép.

Eredeti drama 4 felvonásban. Irtá Szigligeti.

Sommertheater in Pest.

Montag, am 6. September 1852.

Der letzte Zwanziger.

- Kofal-Zaubervorstellung mit Gesang, Tanz und pantomimischen Szenen in 3 Abtheilungen von Kofa. Musik von K. Binder.  
Klingling, ein Silberzwanziger . . . . . Fr. Ant. Calliano.  
Knöllker, Drechsler . . . . . Fr. Schönau.  
Dorothea, sein Weib . . . . . Frau Rosfel.  
Frau Klara, eine Verkäuferin . . . . . Fr. Wiesler.  
Muti, Lehrbursche bei Knöllker . . . . . Fr. Groffel.  
Frieborn, ein Handwerksbursche . . . . . Fr. Stolze.  
Jakob, Bedienter . . . . . Fr. Blankowsky.  
Stieglitz, Stadtwächter . . . . . Fr. Deutsch.  
Matthias, ein Bauer . . . . . Fr. Madl.  
Frau Pfingsthuber, Tabakrämerin . . . . . Frau Matte.  
Ein Koryoral . . . . . Fr. Puresch.

Anfang um 5 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet dieselbe Vorstellung im Interimstheater statt. Anfang 7 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

6. Abenem. Montag, am 6. September 1852. 8. Vorstellung.

Die Kreuzfahrer,

oder:

Die deutschen Ritter vor Nicäa.

- Romantisches Schauspiel in 5 Akten von August v. Kegebus.  
Valbain von Eichenhorst . . . . . Fr. Falkenbach.  
Ein Emir der Seltschuden . . . . . Fr. Karichin.  
Fatime, seine Tochter . . . . . Fr. Bevelacqua.  
Emma von Falkenstein . . . . . Fr. Riondi.

Anfang um halb 6 Uhr.

Die Pester Kunstausstellung

ist im Nationalmuseum täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends geöffnet. Aktionäre erhalten Karten zum freien Eintritt beim Kaffier Hrn. L. A. Klaus im Theatergebäude; Nichtaktionäre aber zahlen an der Kasse, die Karte 10 kr. CM.

Handelsberichte.

Pest, 4. September. Getreide. Die vorherrschend klare Stimmung und weichende Tendenz der Preise machte am gestrigen Wochenmarke weitere Fortschritte und haben wir bei Weizen neuerdings einen Preisrückgang von 5 Groschen pro Megen zu melden. — Der Verkehr in dieser Fruchtorte bleibt noch immer auf den Lokalkonsum beschränkt, daher sich der Getreideumsatz bloß auf circa 2000 Megen beschränkt, die an hiesige Müller abgesetzt worden sind. Weizen b. Weizen bedang fl. 14 — 14 1/2, zu welchem letzterem Preise Bar. Sina'sche Waare abgegeben wurde. Alter Banater (87 — 1/2 Pfd.) fl. 13 1/2, bis fl. 13 1/4. Von neuem Banater kam bisher noch nichts zu Markte, doch werden in kürzester Zeit einige Labungen erwartet. Alter Heißweizen à fl. 11 — 12 1/2 nur schwer verkäuflich. Alles gesundes Korn wurde diese Woche à fl. 10 1/2 verkauft, während für heuriges fl. 11. 45 — 48 gefordert wird.

Das Geschäft in Kukuruz gewinnt etwas Leben, indem sich einiger Bedarf für Brennereien zeigt. Mehrere 1000 Megen wurden à fl. 8. 45 bis fl. 9 pr. Megen verkauft. — Gerste bedingt bei schwachem Vorrathe fl. 8 — fl. 8 1/2. — Hafer fl. 7 1/2 pr. Pester Megen.

Wien, 4. Sept. An der heutigen Fruchtbörse sind die Weizenpreise mit 2 — 5 Groschen zurückgegangen, namentlich leichte Gattungen. Man notirte Banater Weizen loco Wieselburg (84 Pfd.) 7 1/4, (89 Pfd.) fl. 10. 9 kr., ungarisch Weizen loco Wien (88 — 89 Pfd.) fl. 10 1/2. Korn (80 Pfd.) fl. 10 1/4. Gerste (72 Pfd.) fl. 7. 37 — fl. 7. 42. Hafer (50 Pfd.) fl. 5 — 5 1/2 transito Wien pr. Preßb. Megen. (P. D. M. C.)

Fünfkirchen, am 1. Sept. Wir haben neuer in Hinsicht der Lebensmittel ein böses Jahr, da sich zu seiner Zeit nur wenige und schwache Megen einstellten. — Mitte August kostete am hiesigen Wochenmarke ein Preßb. Megen Grundbrot vier Gulden CM., nun ist solcher schon um acht Gulden Batuta zu haben. Sie dürften schwerlich wohlfeiler werden, indem die Produzenten versichern, daß sie das Wenigste, was noch werden dürfte, zum Saamen aufbewahren müssen. Eben so verhält es sich mit der grünen Waare.

Da der August sehr warm und trocken war, hoffen wir auf einen vorzüglichen Wein; im Allgemeinen dürfte sich eine mittelmäßig gute Lese herausstellen.

Sommerobst, außer Zwetschken, haben wir wenig und ist daselbe theuer. Winterobst mangelt ganz.

Die Winterfrüchte lohten gut, sehr schlecht die Sommerfrüchte, welche in den meisten Gegenden der Baranya nur den Samen rückertattet haben. — Auch der Kukuruz hat fehlgeklagen.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 2. September 1852.

	Beste Qualität	Mittlere	Ändere
	Preßb. Megen. W. B. fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	10 — 9	—	8 —
Halbfrucht	7 30 — 7	—	6 30
Korn	8 15 — 7 45	—	7 15
Gerste	6 — 5 36	—	5 15
Hafer	5 — 5 3	—	4 45
Kukuruz	6 30 — 6 15	—	6 —

Abzug aller Gattungen Früchte sehr gut, Zufuhr immer noch sehr wenig, deshalb die Preise noch sehr hoch.

Marktpreise von Gr.-Kaniska.

Kaniska, am 3. Sept. 1852.

Bei bedeutenden Zufuhren notiren wir folgende Fruchtpreise: Weizen von 15 fl. — kr. bis 17 fl. — kr. pr. 2 Preßb. Kub. Korn „ 12 „ 30 „ 13 „ 45 „ „ „ „ Gerste „ 10 „ — „ 10 „ 45 „ „ „ „ Kukuruz „ 12 „ — „ 13 „ — „ „ „ „ Hafer „ 6 „ 45 „ 7 „ — „ „ „ „ Korn wird stark aufgekauft, daher die Spekulation sich diesem Artikel zuwendet, übrigens ist die Ernte in unserer Gegend eine sehr gute zu nennen.

Wasserstand der Donau am 5. September.

8 Schub 6 Zoll Unten 3 ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappir.

Lokalveränderung.

Rebay & Frühwirth, vormals J. A. Grasselli,

haben ihre Großhandlung in's Franz v. Wieser'sche Haus am Josephsplatz Nr. 10, verlegt, und empfehlen zugleich ihr gut assortirtes Lager von Galanterie-, Nürnberger-, Nadler-, Messing- und Schlosserwaaren, so wie alle Gattungen Nägel, besonders ein großes Lager von echten amerikanischen Ueberschuhen für Herren, Damen und Kinder (524) zu möglichst billigen Preisen. (1, 5)

Garantie

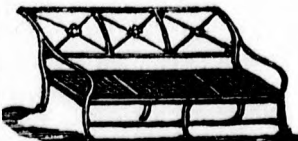
für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Bitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 465 — (25, 25)

Orsova'er Caviar ist so eben die diesjährige erste Sendung angekommen und zu billigen Preisen zu haben bei F. M. Eder.

Joseph Kern aus Pest, bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehlte sich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Hohlisen gefertigten Zimmer-, Salon-, Garten- u. Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Fagon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist daselbst ein eiserner Kiohl zu haben.



Zugleich erlaubt sich der Gefertigte die Bemerkung, daß er bei der letztbin stattgehabten Blumenausstellung für ausgestellte Garten-Eisennöbeln mit der reichsten Prämie bedacht worden ist.

Gegenwärtig befindet sich seine Möbeldiebstahl auf dem Christophplatzchen in der Ecke neben dem „weißen Schiff“ allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrfurchtsvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde. 405 — (5, 22)